

Jenseits des Kaffeeservices



(1) Als Prämie für ihren ersten Europameistertitel bekamen die deutschen Fußballerinnen vom Deutschen Fußballbund ein Kaffeeservice. 1989 war das, und seither muss das Blümchenporzellan als Beleg dafür herhalten, dass es eher schiefeht, wenn ältere Herren darüber befinden, wie junge
5 Frauen für sportlichen Erfolg zu entlohnen sind. Als die Fußballerinnen der USA 2015 den WM-Titel gewannen, schüttete der Weltverband Fifa immerhin zwei Millionen Dollar Prämie aus. Es gab also mehr zu verteilen als bloß Tassen und Kuchenteller – aber doch eine Menge weniger, als der DFB im Jahr zuvor für den Sieg seiner Männer in Brasilien einstrich.
10 Um genau zu sein: 33 Millionen Dollar weniger. Zwei Millionen für einen Frauen-Titel, 35 Millionen für einen der Männer. Ist das – Achtung, großes Wort: gerecht?

(2) Es ist gerade *das* große Thema im Sport. Der Weltranglistenerste im Tennis, Novak Djokovic, hat sich mindestens unglücklich ausgedrückt, als
15 er kürzlich in Indian Wells anregte, wenn die Männer mehr Preisgeld wollten, müssten sie halt allein dafür kämpfen, ohne die Frauen. Bei allem Respekt vor den Spielerinnen natürlich, die noch dazu immer mit ihren Hormonen zu kämpfen hätten. Ups, das ging schief – und der globale Aufschrei war umso größer, weil zuvor der Turnierdirektor Raymond
20 Moore, 69, weiblichen Tennisprofis geraten hatte, „jeden Abend auf die Knie zu gehen und Gott zu danken, dass Roger Federer und Rafael Nadal geboren wurden“. Also: dass es im Tennis so tolle Männer gibt!

(3) Moore ist jetzt nicht mehr Turnierdirektor. Und käme jetzt noch mal jemand auf die Idee, Titel mit Porzellan aufzuwiegen, würde er ebenfalls
25 von einem Shitstorm hinweggefegt. Chauvinismus ist selbst im Sport nicht

mehr in – aber das heißt ja nicht, dass man sich damit jetzt zufriedengeben muss.

(4) Fünf Spielerinnen aus der US-Elf haben ihren Verband *US Soccer* vor die *Equal Employment Opportunity Commission* gezerzt, die für
30 Lohndiskriminierung zuständige Bundesbehörde. Weil sie deutlich weniger Sieg- und Antrittsprämien bekommen als die männlichen Kollegen – im Durchschnitt etwa drei Viertel weniger. Das sei „der schwerwiegendste Fall von gesetzeswidriger Diskriminierung von weiblichen Athleten“, den er je gesehen habe, sagt ihr Anwalt Jeffrey
35 Kessler.

(5) Es ist die wirtschaftliche Realität des Spitzensports, dass die größere Wertschöpfung meist die Männer erzielen – Sponsorengeld, TV-Vermarktung, Eintrittskarten. Aber Sport hat auch eine gesellschaftliche Dimension, seine Botschaften wirken, und die Frage, die sich Funktionäre
40 und Turnierdirektoren ruhig stellen dürfen, lautet: Wollen wir die Realität immer bloß abbilden und weiter zementieren? Oder wollen wir sie nach unseren Wertvorstellungen gestalten?

(6) Der Fall der US-Fußballerinnen ist allerdings deshalb besonders, weil der Ungleichbezahlung hier eher keine 36 Argumente zugrunde
45 liegen. 26 Millionen Zuschauer sahen den WM-Sieg der Frauen gegen Japan, 16,5 Millionen das Aus der Männer im WM-Achtelfinale. 17,6 Millionen Dollar erwirtschafteten die Frauen für den US-Soccer-Etat 2015, neun Millionen die Männer.

(7) Es gehört gesellschaftliches Bewusstsein dazu, Frauen im Tennis zwei
50 und Männer drei Gewinnsätze spielen zu lassen und zu sagen: Und wir zahlen trotzdem beiden das Gleiche! Frauen, wie im US-Fußball, mehr so aus Gewohnheit weniger zu geben – das ist wirklich ein Fall für die Anti-Diskriminierungs-Stelle.

naar: Süddeutsche Zeitung, 02.04.2016

Tekst 7 Jenseits des Kaffeeservices

- 1p 31 Was soll das Beispiel des Kaffeeservices im 1. Absatz deutlich machen?
- A Der DFB war überrumpelt, als die deutschen Fußballerinnen den Europameistertitel gewannen.
 - B Deutsche Fußballerinnen waren früher weniger kritisch als jetzt.
 - C Es gab eine Zeit, als der Frauenfußball noch geringer bewertet wurde als in den letzten Jahren.
 - D Es ist an der Zeit, dass mehr Frauen im DFB vertreten sind.
- 1p 32 Was geht aus dem 2. Absatz hervor?
- A Die sportliche Leistung von Tennisspielerinnen ist in der Sportwelt gerade der größte Diskussionspunkt.
 - B Einige Vorfälle haben jetzt erstmals die jahrelange heimliche Diskriminierung von Tennisspielerinnen ans Licht gebracht.
 - C Frauendiskriminierung im Tennis ist von der Öffentlichkeit laut verurteilt worden.
 - D Im Tennis werden weibliche Spieler oft noch stärker diskriminiert als in anderen Sportarten.
- 1p 33 Welche Funktion erfüllt der 3. Absatz?
- A Er fasst die beiden vorangehenden Absätze kurz zusammen.
 - B Er kommentiert bereits Besprochenes und leitet den nächsten Absatz ein.
 - C Er wiederholt zwei Beispiele und erweitert das besprochene Diskriminierungsproblem.
- 1p 34 „Fünf Spielerinnen ... Viertel weniger.“ (Zeile 28-32)
Welche Aussage trifft in Bezug auf diesen Fall auf Anwalt Jeffrey Kessler zu?
- A Er betont den Schweregrad des Falles.
 - B Er ist davon überzeugt, den Rechtsstreit zu gewinnen.
 - C Er ist über den Fall außer sich vor Wut.
 - D Er versucht den Fall zu seinem Vorteil zu übertreiben.
- 1p 35 „Es ist ... Vermarktung, Eintrittskarten.“ (Zeile 36-38)
Wie verhält sich dieser Satz zum Standpunkt, dass männliche und weibliche Spitzensportler gleich bezahlt werden sollten?
- A Er beweist, dass Gleichbezahlung erforderlich ist.
 - B Er nennt ein mögliches Gegenargument.
 - C Er unterstreicht die Heftigkeit der Gleichheitsdebatte.
 - D Er zeigt, dass Gleichbezahlung eine Utopie ist.

1p 36 Welche Ergänzung passt in die Lücke in Zeile 44?

- A juristischen
- B kulturellen
- C sportlichen
- D wirtschaftlichen

„Es gehört ... das Gleiche!“ (Zeile 49-51)

1p 37 Was wird in diesem Satz beschrieben?

- A ein bestehender Diskriminierungsfall
- B ein gesellschaftlich breit getragener Wunsch
- C ein Vorhaben des Tennisbundes
- D ein Vorschlag des Verfassers

Bronvermelding

Een opsomming van de in dit examen gebruikte bronnen, zoals teksten en afbeeldingen, is te vinden in het bij dit examen behorende correctievoorschrift, dat na afloop van het examen wordt gepubliceerd.